

BERICHT ÜBER DAS AKO-GEDENKSYMPOSIUM „GEOGRAPHISCHE NAMEN IM GEBRAUCH – ANGEWANDTE TOPONOMASTIK IN IHRER VIELFALT“

Marietta CALDERÓN (Salzburg) und Roman STANI-FERTL (Wien)*

Am 6. und am 7. November 2023 fand in den Räumen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ein von dieser, der Österreichischen Kartographischen Kommission (ÖKK) und der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) unterstütztes interdisziplinäres Symposium der „Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde“ (AKO) zum Gedenken an den Geographen und Kartographen Josef BREU (1914 – 1998) und den Sprachwissenschaftler Otto BACK (1926 – 2018) statt.¹⁾ Die für die Veranstaltung Verantwortlichen, der Kartograph und aktuelle AKO-Vorsitzende Roman STANI-FERTL und die aktuelle stellvertretende Vorsitzende der AKO, die Sprachwissenschaftlerin Marietta CALDERÓN, hatten sich dabei zum Ziel gesetzt, neben dem Aufzeigen der Leistungen der zwei durch das Symposium Geehrten für die AKO seit ihrer Gründung 1969 auch einen zeithistorischen und synchronen Überblick über die Multidisziplinarität der Toponomastik und die gesellschaftliche, politische und ökonomische Bedeutung von Toponymen zu geben. Der entsprechende Rahmen konnte durch die Unterstützung der einschlägigen Institutionen ÖAW, ÖGG und ÖKK gesetzt werden.

Dem eigentlichen Symposium ging eine sehr detailreiche wissenschafts- und kunsthistorische Führung über die architektonische Gestaltung der Bibliothek der ÖAW durch deren Direktorin, Sibylle WENTKER, voraus. Kurzbiografien zu den Vortragenden, Abstracts zu den im Folgenden kurz zusammengefassten Vorträgen sowie die Programmabfolge des Symposiums sind über die AKO-Homepage ortsnamen.at abrufbar und werden auch weiterhin verfügbar sein.

In Hinblick auf die ÖGG und die ÖKK konnte als Eröffnungsredner der Vorsitzende der „Internationalen Kartographischen Vereinigung“ (ICA), Georg GARTNER gewonnen werden, der die Bedeutung der Toponyme zur Orientierung und Kommunikation sowohl für den täglichen Sprachgebrauch als auch für die wissenschaftliche interdisziplinäre Arbeit herausstrich. Die Laudatoren zu Josef BREU (siehe den Beitrag von Peter JORDAN in diesem Band) und Otto BACK (siehe den Artikel von Hans Christian LUSCHÜTZKY in diesem Band), die die beiden Geehrten jeweils persönlich gut gekannt haben, griffen nicht nur deren für die AKO relevante Beiträge heraus, sondern gaben auch Einblicke in die gesellschaftlichen, politischen und technischen Rahmenbedingungen und Kontexte der geehrten Personen sowie in ihre persönlichen, beruflichen und politischen Umfelder und ihre jeweiligen Strategien und Positionierungen.

¹⁾ Siehe dazu im Anschluss an diesen Beitrag die ausführlichen Würdigungen von Leben und wissenschaftlichem Werk von Josef BREU und Otto BACK (Seite 354–366 bzw. 403–408 in diesem Band)

* Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marietta CALDERÓN, Ass.-Prof.ⁱⁿ, Fachbereich Romanistik, Universität Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 1, A-5020 Salzburg, stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde; Mag. Dr. Roman STANI-FERTL, Univ.-Lektor, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Universitätsstraße 7, A-1010 Wien, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde. – E-Mails: marietta.calderon@plus.ac.at; roman.stani-fertl@univie.ac.at.

Die im Rahmen des Symposiums präsentierten Beiträge zu aktuellen Forschungs- und Praxisfragen der Kartographischen Ortsnamenkunde waren in vier Blöcke gegliedert:

Den Block zu Mikrotoponymen, einem der Arbeitsfelder der AKO, eröffnete Marietta CALDERÓN (Universität Salzburg) mit einem Überblick über relevante Begrifflichkeiten und aktuelle Fragen des Gebrauchs von Verkehrsflächenamen sowie über die Forschung zu diesen, wobei auch die aktuellen AKO-Empfehlungen zu Verkehrsflächenbenennungen Erwähnung fanden. Regina FALKENSTEINER (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien) stellte nicht nur regionale Unterschiede in der Benennung von Gletschern vor, sondern wies in einer Präsentation ihres Dissertationsvorhabens zu österreichischen Gletschernamen anhand von historischen und aktuellen Karten auch auf die Aktualität dieses Themas angesichts des klimaerwärmungsbedingten Gletscherschwundes hin. Die Sprachwissenschaftlerin Elisabeth GRUBER-TOKIĆ (Universität Innsbruck) zeigte in ihrem Vortrag über das Forschungsprojekt der Universität Innsbruck „FZ HiMAT“ zu bergbaubezogenen Namen in Tirol dessen Interdisziplinarität auf und berichtete über den aktuellen Forschungsstand.

Im anschließenden Block zu Mehrsprachigkeit(en) gab Martin Hannes GRAF (Schweizerisches Idiotikon, Zürich) einen klaren Überblick über Toponyme in der amtlich viersprachigen Schweiz, die in Relation zu deren Mehrsprachigkeit stehen, und überraschte darin mit Details wie etwa der Stützung des Rätoromanischen durch eingewanderte Lusophone (deren Quantität er durch die regional frequentesten Familiennamen veranschaulichte). Die Germanistin Uršula KREVS BIRK (Universität Laibach [Ljubljana]) mit Forschungsschwerpunkten zum Sprachenpaar Deutsch-Slowenisch und zu Mehrsprachigkeit widmete sich deutsch-slowenischen Namenpaaren aus kontakt-, kontrastiv- und soziolinguistischer Sicht, wobei insbesondere die Aktualität des Gebrauchs historischer Exonyme, basierend auf einer Umfrage unter Studierenden ihrer Universität, thematisiert wurde. Der selbst interdisziplinär forschende Romanist Christopher F. LAFERL (Universität Salzburg sowie korrespondierendes Mitglied der ÖAW) zeigte anhand der mehrsprachigen Habsburger Familienkorrespondenz der frühen Neuzeit Verständnisschwierigkeiten auf, die bei der Forschung bei Allonymvorkommen (hauptsächlich von Siedlungsnamen) auftreten. Roman STANI-FERTL (Universität Wien) stellte die europäische Namendatenbank „Open Gazetteer“ vor. Sie umfasst die amtlichen Toponyme aller daran teilnehmenden europäischen Staaten sowie Exonyme in über fünfzig Sprachen.

Als erster Vortragender des thematischen Blocks zu sprachlichen Minderheiten widmete sich der Historiker Gerhard BAUMGARTNER (ehemals wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands, DÖW, Wien), selbst – gemäß seiner Aussage bei seinem Vortrag – L1-ungarischsprachiger Burgenländer und Zeitzeuge der gesellschaftlichen und sprachlichen Veränderungen im Burgenland während seiner eigenen Lebenszeit, einem geschichtlichen Überblick über die im Burgenland verwendeten Sprachen der in Österreich offiziell anerkannten Volksgruppen, mit einem Schwerpunkt auf dem, wie er hervorhob, im Burgenland so (und nicht *Romani* oder *Romanes*) genannten Roman. Die Slawistinnen Martina PIKO-RUSTIA (Slowenisches Volkskundemuseum Urban Jarnik, Klagenfurt) und Susanne WEITLANER (Artikel-VII-Kulturverein für Steiermark – Pavelhaus, Bad Radkersburg) sprachen zur aktuellen Situation der Verwendung (insbesondere der Schreibung) slowenischer Toponyme in Kärnten und der Steiermark anhand kartographischer Beispiele. Der Kartograph Attila SASI (Lechner Nonprofit GmbH, Budapest) stellte mit zahlreichen Fotobeispielen den heterogenen Gebrauch von Ortsnamen in Minderheitensprachen in Ungarn dar.

Die letzte Vortragsgruppe betraf die Themen Standardisierung und Standards und hatte einen Schwerpunkt in der Sprachpraxis: Zunächst bettete der Germanist Peter ERNST (Universität Wien) in einer theoretisch umfassenden Betrachtungsweise Toponyme in weitere Aspekte von Dialekt-Standardkontinua des Deutschen ein. Der Kartograph Lukas BIRSAK (Hölzel Verlag, Wien) berichtete unter Berücksichtigung einer Publikation der AKO über die Praxis der Namensschreibung in

Schulatlanten. Er würdigte den umfassenden Beitrag von Otto BACK für die Standardisierung der Umschriftung von Toponymen für Bildungsmedien. Gerhard RAMPL (Universität Innsbruck) fasste – auch in seiner Eigenschaft als ehemaliger AKO-Vorsitzender – die namenstandardisierungs- und namenstandardbezogenen Tätigkeiten, Funktionen und Positionen der AKO und ihre Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen auf europäischer und auf internationaler Ebene zusammen. Zudem strich er den Beitrag von Josef BREU in der „Sachverständigengruppe der Vereinten Nationen für Geographische Namen“ (UNGEGN) hervor. Abschließend informierte der Chefsprecher des ORF, Haimo GODLER, über Zielrichtungen und Praxis der im ORF angestrebten orthoepischen Toponymrealisierungen (zum Beispiel durch Ausspracheprobe von L1-Sprecherinnen und -Sprechern der jeweiligen Sprachen).

Die Vorträge mündeten in rege Diskussionen mit dem zahlreich vertretenen, am Thema des Symposiums interessierten Publikum. Sie zeigten, wie auch insgesamt der gute internationale Besuch der Veranstaltung und die intensiven Fachgespräche in den Pausen, die Aktualität bzw. aktuelle Relevanz der behandelten Themen. Der Erfolg der Veranstaltung spricht somit auch für die Durchführung weiterer, ebenfalls interdisziplinär ausgerichteter toponomastischer Veranstaltungen.